

Zusammenfassung: Artgerechte Hühnerhaltung in alternativen Systemen

Das Problem



Legebatterien und ausgestaltete Käfige verschlechtern die artgerechte Haltung von Hühnern aufgrund der Gefangenschaft, der Einschränkung des natürlichen Verhaltens und der Verschärfung von Gesundheitsproblemen wie Osteoporose. Das beste Potenzial für eine artgerechte Haltung bieten Alternativen wie Freiland- und Bio-Systeme. Aber auch in diesen Systemen kann es zu Problemen in der artgerechten Haltung kommen, wie Federpicken und Frakturen des Brustbeins. Eine artgerechte

Haltung in alternativen Systemen kann erreicht werden, wenn das körperliche Wohlbefinden, die Fähigkeit, natürliches Verhalten auszuleben und das mentale Wohlbefinden maximal gefördert werden.

Die Lösung

Körperliches Wohlbefinden

Mortalität und Krankheiten

Die Mortalität hängt von verschiedenen Faktoren ab und kann durch gute Tierhaltung, Einführung eines tierärztlichen Gesundheitsplans und sich ähnelnden Erfahrungen von der Aufzucht bis zur Legeperiode verringert werden. In der Stallhaltung verbessern Maßnahmen wie die Bereitstellung trockener Einstreu, angemessene Belüftung und Wärmeaustausch, Trennung der Hennen von ihrem Kot und Versiegelung der Nestkastenbeschläge (um rote Milben zu vermeiden) die Gesundheit. Im Freien fördern hohe Zäune und Bäume aktives Verhalten und schützen vor Raubtieren vom Boden und aus der Luft.



Knochengesundheit

Um Frakturen des Brustbeins zu vermeiden, muss eine genetische Wahl nach Knochenstärke vorgenommen und eine bessere Gebäudegestaltung entwickelt werden. Es wird empfohlen, Stangen zu verwenden, die weich und rund sind und eine geringe Auflast haben.

Fußgesundheit



Verbreitete Fußprobleme sind Fußballendermatitis, Bumblefoot-Erkrankung, Hyperkeratose und übermäßiges Krallenwachstum. Sie können durch eine gute Gestaltung der Stangen und Einstreuhygiene vermieden werden. Federverlust, Abmagerung, Frakturen und Stress treten in allen Systemen auf und zeugen von der schlechten Gesundheit des modernen Genotyps, was durch Züchtung für allgemeine Gesundheit angegangen werden sollte.

Verhaltensausdruck

Raum bereitstellen



Ausreichend Platz (mehr als 5000 cm² pro Huhn) ist für Komfort, Pflege und Fortbewegungsverhalten notwendig. Alternative Systeme mit Umweltressourcen ermöglichen das Ausleben natürlich angetriebener Verhaltensweisen, da sie eine geräumige, variable Umgebung bereitstellen.

Nestbaumöglichkeit bereitstellen

Um das Nestbauverhalten auszuleben, müssen genügend, leicht geneigte Nester für alle Hühnervorhanden sein. Es sollte ausreichend loses Substrat bereitgestellt werden.

Futtersuche und Staubbad

Für die artgerechte Haltung von Hühnern ist es wichtig, ihnen Futtersuche und Staubbad zu ermöglichen. Das vermeidet außerdem die schmerzhafteste Schnabelkürzung, die zur Verhinderung des verletzenden Federpickens vorgenommen wird, das auftritt, wenn der Futtertrieb auf andere Hühner übertragen wird. Durch das Staubbaden pflegen Hühner ihre Federn.



Sitzstangen

Erhöhte, gut gestaltete Stangen sind wichtig für die Hühner, um sich geschützt zu fühlen, während sie sich ausruhen, und um aktive von inaktiven Vögeln zu trennen.

Streifverhalten

Das Streifen (Erforschung der Außenumgebung) erhöht sich, wenn Bäume oder Unterstände bereitgestellt werden. Sie bieten auch Schutz vor den Witterungsverhältnissen und Raubtieren. Wird das Futter zur freien Verfügung bereitgestellt und die Vögel ab einem jungen Alter ins Freie gelassen, nutzen sie die Möglichkeit mehr, wenn sie älter sind.

Mentales Wohlbefinden



Hühner können Gefühle empfinden, zum Beispiel Freude, Angst und Stress, die durch Verhaltens- und physiologische Änderungen gemessen werden. Es ist erwiesen, dass Hühner in alternativen Systemen weniger Angst haben. Der regelmäßige Zugang ins Freie ab einem jungen Alter verringert die Ängstlichkeit bei Legehennen und Vögeln, die häufig im Freien beobachtet wurden, waren weniger ängstlich als die, die im Innenbereich blieben. Hühner waren in käfigfreien Systemen in Innenhaltung weniger ängstlich als in ausgestalteten Käfigen und hatten am wenigsten Angst in Freilandssystemen.